

# „Magische Stippvisite“ trifft auf wissenschaftliches Interesse

## Zaubern (nicht nur) für krebskranke Kinder

Ein Bericht von Michael „Mike“ Müller (OZ Essen) mit Unterstützung

von Stephan Ennigkeit, Nils von Neuhoff, Helmut Pfisterer und Jörg große Schlarmann



Bild 1: Das Team der „Magischen Stippvisite“.

Mon dem Projekt „Zaubern für krebskranke Kinder“, das sich inzwischen zur „Magischen Stippvisite“ weiterentwickelt hat, wurde bereits an früherer Stelle in der *magie* 10-2019 <sup>\*1</sup> detailliert berichtet: Aufgrund der beruflichen Erfahrung unseres Zauberefreundes Nils, der sich an der Universitätsklinik Essen (Kinderklinik III) mit krebskranken Kindern beschäftigt, und dank einer Finanzspritze aus einer Geburtstagsspende an unseren OZ-Leiter Helmut fanden 2017 die ersten „zauberhaften“ Besuche bei den kleinen Patienten an den Krankenbetten statt.

### Das Team

In der Zwischenzeit ist unser Team in der Klinik vollkommen etabliert und eine Bereicherung im harten Klinikalltag. Wir sind jederzeit herzlich willkommen und haben mittlerweile schon etliche gemeinsame „Magische Stippvisiten“ auf dem Buckel.

Wir – das sind Jörg, Stephan und Mike (**Bild 1**). Nach jeder Visite reflektieren wir den Einsatz. Dabei ist die Zielsetzung klar: Was können wir noch verbessern?

Das fängt beim Betreten der Zimmer an (manchmal stellen wir uns als Pseudo-Ärzte vor und lassen die Beteiligten „von selbst“ darauf kommen, dass wir gar keine echten Ärzte sind), geht über die Ansprache von Eltern und Kindern (letztere natürlich ganz besonders!) bis hin zur Optimierung der Vorführung und Auswahl der Kunststücke.



Bild 2: „Magische Stippvisite“ am Krankenbett.

## Das Einzigartige

Hierbei steht aber nicht nur die Zauberei im Vordergrund, sondern vor allem unser Motto:

*„Staunen kann Berge versetzen – oder:  
Gib alles, nur nicht auf!“*

Die „Magischen Stippvisiten“ finden stets direkt am Krankenbett statt (Bild 2). Eines der erklärten Ziele ist es, die kleinen Patienten und ihre Angehörigen für kurze Zeit aus dem harten und eintönigen Klinikalltag zu entführen und ihnen einige schöne vielleicht sogar unvergessene Momente zu schenken.

Dabei werden stets alle Betroffenen aktiv ins Geschehen eingebunden! Am Ende unseres Besuches gibt es dann noch einen magischen Glücksbringer von uns geschenkt. Dieser Glücksbringer soll die Kinder nicht nur an unsere „Magische Stippvisite“ erinnern, sondern sie vor allem motivieren und hoffnungsvoll durch ihre schwere Zeit begleiten.

## Die Situation

Ja, es ist einerseits schon sehr bedrückend, so unmittelbar auf betroffene Kinder und Familien zu treffen. Das lässt uns nicht ganz kalt. Spätestens dann nicht, wenn wir uns mit den Betroffenen austauschen. Zuhören und ehrliches Interesse sind für uns dabei immer ganz wichtig. Wer meint, es gehe nur darum ein paar Kunststücke vorzuführen, der ist definitiv nicht gut

beraten in einer Klinik zu zaubern. Die Kunststücke sind auch hier nur „Mittel zum Zweck“.

Genauso ist es aber ein unbeschreiblich schönes Gefühl, wenn wir direkt mitbekommen, wie alle Betroffenen für eine kurze Zeit die belastende Situation um sich herum total vergessen. Das stickige kleine Zimmer, die Maschinen und Schläuche, die immer gleichen Stationsabläufe ... Oft sind die kleinen Patienten und großen Zuschauer so fasziniert, dass sie anscheinend gar nicht merken, wo sie eigentlich tatsächlich sind – und man selbst vergisst es manchmal auch. Das ist fast wie echte Zauberei.

Wenn wir von Betroffenen reden, dann merkt man schon, es geht nicht nur um die kleinen Patienten selbst, sondern immer auch um ihre Angehörigen. Aus unserer Sicht lässt sich das gar nicht trennen. Daher ist jede Vorführung meistens eine kleine altersgerechte Familienshow.

Aber selbst wenn am Ende alle wieder im stickigen kleinen Krankenzimmer „angekommen“ sind, wirkt alles noch lange nach ... nicht zuletzt bei uns ...

Wir spüren ganz deutlich, gerade etwas Gutes getan zu haben und sind gleichzeitig unendlich dankbar, dass in unseren Familien alle gesund sind.

## Visiten unter Corona

Dann kam im Februar 2020 die Corona-Pandemie und bremste uns erst einmal für unbestimmte Zeit aus. Genau genommen für sechs lange Monate.

Im September 2020 konnte es dann wieder losgehen. Nachdem die Hygienebeauftragten des Klinikums grünes Licht gaben, konnte die Klinikzauberei in Essen wieder volle Fahrt aufnehmen. Alles war zwar ein klein wenig anders, aber im Grunde doch so wie früher.

Grundvoraussetzung für die Freigabe war zunächst einmal der nachweislich vollständige Impfschutz aller beteiligten Zauberkünstler. Außerdem durfte die Klinik natürlich nur mit FFP2-Masken, mit tagesaktuellem negativem Test und unter Einhaltung der Abstandsregeln betreten werden. Dies galt es insbesondere auch bei den Vorführungen in den Zimmern zu beachten, da die kleinen Patienten für Infektionen besonders anfällig sind, bedingt durch Therapien, die oft das Immunsystem beeinträchtigen.

Also machten wir uns schon im Vorfeld darüber Gedanken, was wir unter den vorgegebenen Bedingungen vorfüh- >



Bilder 3+4: Die Visitenkarte der „Magischen Stippvisite“ (links die Vorderseite, rechts die Rückseite mit QR-Code).

ren können, oder wie der Ablauf von Kunststücken anzupassen ist. Abgesehen davon, gibt es vor unseren „Magischen Stippvisiten“ sowieso immer noch ein kleines Briefing mit der Stationsleitung, damit wir ebenfalls über alle Besonderheiten informiert sind.

Eines war von vorneherein aber auch ganz klar: Einen halbwegs normalen Umgang mit dem „Publikum“ wollten wir auf jeden Fall gewährleisten. Das heißt im Klartext: So Sachen, wie Karte unterschreiben lassen und am Schluss verschenken, sollten doch eigentlich kein Problem sein. Waren sie dann auch nicht. Da in jedem Zimmer auch mindestens ein Angehöriger zugegen war, bekamen wir recht schnell ein Gefühl dafür, wie wir situativ zu agieren hatten.

Eines vorneweg: Alle waren sehr froh, von uns überrascht zu werden! Kinder, die gerade am Tablet oder Handy daddelten, unterbrachen sofort bereitwillig ihr Spiel und waren total gespannt, was jetzt wohl passieren würde. Wie immer hinkten wir bereits nach dem ersten Zimmer unserem Zeitplan hinterher. Wenn es allen Beteiligten Spaß macht, vergisst man gerne mal die Zeit. Aber da die „Magische Stippvisite“ immer mit viel Herzblut bei der Sache ist, entspricht das eher dem Normalzustand.

## Die Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere besondere Philosophie und Arbeit (teilweise auch unser Vergnügen) zu dokumentieren und damit man sich ein Bild über die „Magische Stippvisite“ verschaffen kann, haben wir seit kurzem Visiten-Karten, sowie eine eigene Internetpräsenz. Tue Gutes und sprich darüber (Bilder 3 und 4).

Dort dokumentieren wir die eine oder andere „Magische Stippvisite“ und haben mittlerweile sogar die ersten Videoclips im Netz. Bewegte (oder auch bewegende) Bilder sagen eben mehr als tausend Worte ...

## Die Wissenschaft

*Hochschule Niederrhein – Modul „innovative Pflege“*

Die Studierenden aus dem Studiengang Pflege gehen in diesem Sommersemester der Hypothese nach, dass „Zauberei in der Klinik gut für die Kinder ist“. Was „gut“ bedeutet, und wie sich diese Hypothese wissenschaftlich prüfen lassen

könnte, ist Inhalt des Moduls. Als Modulabschluss müssen die Studierenden einen Forschungsplan entwickeln, der für die Hypothesenprüfung geeignet ist. Jörg, der Teil der „Magischen Stippvisite“ und an der genannten Hochschule als Professor lehrt, steuert dieses einzigartige Projekt \*2.

Damit die Studierenden einen tiefen und fundierten Einblick in die Thematik und die Praxis bekommen können, wurde Stephan von der Hochschule eingeladen. Er hat den Studierenden unser Projekt vorgestellt und „aus dem Nähkästchen“ über seine Erfahrungen berichtet\*2 (Bild 5). Zur visuellen Verdeutlichung hat er klassische Kunststücke gezeigt, die wir in der Klinik vorführen, und erste leichte magische Handgriffe und Effekte erklärt. Die Studierenden, die neben ihrem Hochschulstudium als ausgebildete Pflegefachpersonen tätig sind, sollen nun versuchen, kleine Zaubereien in ihren praktischen Berufsalltag zu integrieren und dabei auf die Reaktionen der Patienten zu achten. In der Rolle des Klinikzaubers stand Stephan den Fragenden Rede und Antwort. Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt, beziehungsweise „Klinikzauberei“, das wissenschaftliche Interesse geweckt hat.

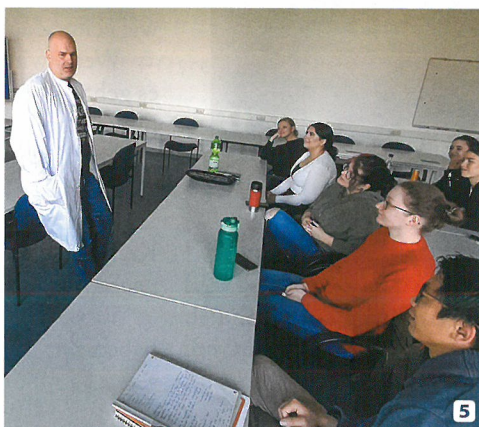


Bild 5: Interessierte Zuhörer und Zuhörerinnen bei Stephans Vorlesung.

## Der OZ-Essen

Die Mitglieder des OZ Essen verfolgen mit Interesse die Aktivitäten ihrer Zauberefreunde in dem Projekt. Umgekehrt informiert das Team der „Magischen Stippvisite“ auch im Rahmen von Zirkelabenden über interessante Aspekte, die über das eigentliche Projekt hinausgehen: So referierte Nils im vergangenen Oktober in seiner Eigenschaft als Professor und Leiter eines Labors an der Uniklinik Essen über Blutkrebs bei Kindern\*3 und Mike im November

als ausgewiesener Experte für Kinderzauberei\*4 über seine Erfahrungen ganz allgemein bei der Zauberei mit Kindern.

Zu erwähnen ist noch, dass eingehende Spenden und die Buchhaltung über die Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder e.V. organisiert werden. m

### QUELLEN:

- 1 „Zaubern vor der Scheibe“ in magie 10/2019, S. 494
- 2 J. große Schlarmann: „Stephan hält ein Seminar über Klinikzauberei an der HSNR“; Internetseite der Magischen Stippvisite, April 2022
- 3 Internetseite Universitätsklinikum Essen / Aktuelles: „Prof. Dr. Nils von Neuhoff ist neu an der UDE / am UK Essen – „Dem Blutkrebs auf der Spur“, 10.3.2016
- 4 Stammautor 2008–2013 von „Der Zauberzweig“; Mitautor des Buches „Kids hoch 5“